

Nach dem Austritt mehrerer WHU-Gemeindevertreter

Henstedt-Ulzburg: Gründung einer neuen Wählergemeinschaft ist noch offen

Fünf Gemeindevertreter der Wählergemeinschaft (WHU) verließen ihre bisherige politische Heimat im Streit. Sie schlossen sich zur Freien Fraktion zusammen. Ob sie der Vorbote einer neuen Wählergemeinschaft im Ort ist, steht noch in den Sternen.



Die neue "Freie Fraktion" in der Henstedt-Ulzheimer Gemeindevertretung.

© sz

Henstedt-Ulzburg. „Wir haben zur Zeit weder einen Fraktionssprecher noch einen Vorstand. Beides soll bis Ende dieser Woche aber besetzt werden. Die Dinge sind im Fluss“, erklärte der ehemalige WHU-Mann Tile Abel. Gemeinsam mit Bürgervorsteher Carsten Schäfer, dem Ex-WHU-Vorsitzenden Martin Andernacht, Bettina Klemm und Doris Doslahl drehte er der WHU den Rücken zu. Der Grund sei vor allem der kompromisslose Führungsstil der WHU-Fraktionsvorsitzenden Karin Honerlah gewesen, hieß es bei einer Pressekonferenz der Freien Fraktion.

Fest steht, dass Bürgervorsteher Schäfer nicht Fraktionsvorsitzender werden will. Unklar ist hingegen, ob die fünf WHU-Abweichler eine neue Wählergemeinschaft gründen werden. „Es ist auch möglich, dass sich einige von uns anderen politischen Gruppierungen in der Gemeinde anschließen. Das Modell WHU ist leider den Bach heruntergegangen“, bedauert Abel. Die WHU habe für Bürgernähe, Familienfreundlichkeit und ein offenes Miteinander bei Gesprächen gestanden - „alles vorbei“, meint Abel. Vor allem Fraktionsvorsitzender Honerlah werfen die Abweichler Mangel an diplomatischem Geschick vor.

Das Fass zum Überlaufen gebracht hat bei den fünf ehemaligen WHU-Gemeindevertretern die jüngste Mitgliederversammlung im Hotel-Restaurant Scheelke im Januar. Da sei ein geschlossenes Abstimmungsverhalten der WHU bei wichtigen politischen Entscheidungen gefordert worden. „Diesem Votum konnte ich mich nicht beugen. Ich kann mein Gewissen nicht abgeben, um Fraktionsdisziplin zu wahren“, betonte Doris Doslahl.

Die in die Kritik geratene Fraktionschefin Honerlah sieht trotz des Massenaustritts keinen Grund, vom Kurs abzuweichen. „Es gab in der Mitgliederversammlung einen eindeutigen Beschluss, in dem mit großer Mehrheit ein einheitliches Abstimmungsverhalten bei allen wichtigen politischen Entscheidungen gefordert wurde. Wer sich einem solchen

demokratischen Votum nicht beugen kann, muss eben gehen.“

Mit Austritt der fünf Abweichler aus der WHU haben sich die politischen Kräfteverhältnisse in der Gemeindevertretung deutlich verschoben. Größte Fraktion ist nun die CDU mit 10 Sitzen. Es folgen die SPD (8 Sitze), die WHU (7 Sitze), die Mitglieder der Freien Fraktion (5 Sitze) und die FDP (2 Sitze). Auch in den Ausschüssen könnten jetzt die Karten neu gemischt werden. Dazu müsste von einer Fraktion eine Neubesetzung beantragt werden.